

Die katholischen Tschechen für Reich und Kaiser.

Eine Kundgebung des Bischofs von Königgrätz.

Vor einer glänzend besuchten Versammlung in Königgrätz am 23. April nahm Excellenz Dr. J. Dobrawa, Bischof von Königgrätz, einer der hervorragendsten Führer des tschechischen katholischen Volkes in Böhmen, in einer großen Rede Stellung zu den jüngsten politischen Ereignissen. Den Inhalt dieser Rede faßte er in einigen programmatischen Sätzen zusammen, die er in einem offiziellen Schreiben an das Präsidium der tschechischen katholischen Volkspartei in Böhmen auch der weiteren Öffentlichkeit bekanntgibt und die durch die Zustimmung der Entgegennahme seitens dieser Partei zu einer bedeutungsvollen Kundgebung des gesamten tschechischen katholischen Volkes in Böhmen sich darstellen. Wir lassen hier den Wortlaut des wichtigen Dokumentes folgen:

„Mit der Teilnahme, welche aus der Liebe zum Vaterlande und zur Nation hervorgeht, folge ich mit meinen Diözesanleuten den Bestrebungen um die Realisierung der Sehnsucht, welche jeder tschechische Patriot und jeder tschechische Priester hegt und hegen muß. Daher lese ich mit lebhaftem Interesse und Dank Ihre Berichte aus denen ich verlässliche Informationen über die verschiedenen Phasen der Entwicklung der Volksbewegung erhalte. Mit Bezugnahme auf den Inhalt Ihres letzten Briefes jögere ich nicht zu wiederholen, was ich schon ausgesprochen habe, und was ich teilweise auch bei der letzten Versammlung aller Diözesanvikare, also auch der deutschen, gesagt habe:

Ich fühle mich eins mit allen ehrlichen Führern des Volkes in dem Verlangen und Streben nach dem Ziele, welches sie erblicken in der Selbständigkeit unseres Volkes im unteilbaren Vaterlande unter der St. Wenzels-Krone im Rahmen der österreichischen Monarchie mit der Habsburgischen Dynastie, gemäß dem historischen Rechte von Jahrhunderten. Ich bin überzeugt, daß in diese Verfassung der Länder der St. Wenzels-

Krone, welche beiden Nationen das gleiche Recht zuerkennen und garantieren wird, das tschechische und das deutsche Volk die ihm zukommende Stelle hat und die Möglichkeit besitzt, als Gleichberechtigte zu leben und in Frieden sich zu entwickeln zum Besten des gemeinsamen und unteilbaren Vaterlandes und der Macht des Reiches. Das Aufblühen unseres Volkes wird in seinem Einfluß auch die verbrüdernten Zweige desselben in ihren Kulturbestrebungen stützen.

Ich bin durchdrungen von der Ueberzeugung, daß unser Volk in der schweren Kriegszeit, wie immer, die Treue bewahrt und für dieselbe schwere Opfer gebracht hat, um derenwillen es Achtung verdient. Ich bin bereit, wie ich es immer getan habe, wo sich die Gelegenheit bot, mit aller Entschiedenheit es zurückzuweisen, daß vereinzelte Fälle zur Verdächtigung des ganzen Volkes wegen Hochverrats mißbraucht werden. Von diesem Standpunkt aus betrachte ich die Infolge der Rede des Ministers des Inneren Grafen Czernin aufgewegte Diffamierung. Soweit er bestimmt auf den notorischen Verräter Majařek hinweist, halt ich dessen scharfe Beurteilung für vollkommen gerechtfertigt. Sofern der Minister dem tschechischen Volke in seinem Ganzen das Zeugnis der Treue gibt, anerkenne ich dieses pflichtgemäße Zeugnis mit Dank. Aber zu bedauern ist, daß der Minister in seinen weiteren Darlegungen eine Kundgebung veranstaltete, die schmerzlich in die Seele des tschechischen Volkes einschneidet, teils deshalb, weil diejenigen, welche das Stigma des Hochverrates verdienen, sofern sie bekannt sein sollten, nicht genannt werden, teils deshalb, weil die Rede, wenn sie auch vielleicht mit ihrer Schwärze nicht mit Absicht gegen das tschechische Volk gerichtet war, unter den ohwolkenden Umständen leider Veranlassung zu einer schlimmen Beurteilung des ganzen Volkes bildet, so lange einer solchen Auslegung der Rede nicht durch eine authentische Interpretation des Ministers selbst ein Ende gemacht wird.

Ich bin bereit, in den Reihen der eifrigen und treuen Verteidiger des Vaterlandes und des Volkes zu stehen und zugleich als Bischof und Tscheche unentwegt in der Treue zur hl. Kirche zu verharren, welche mit gleicher Liebe und Sorgfalt auch das tschechische Volk umfängt in seinen Bemühungen um sein geistiges und kulturelles Wohl. Indem ich die Solidarität des gesamten Volkes, welche in wiederholten Deklarationen mit Recht betont wurde, für das wünschenswerte Unterpfand des Erfolges der Bestrebungen für das Wohl des Volkes halte, wünsche ich sehr, daß uns Katholiken, die sich zu einer Partei mit edlen Zielen vereinigt haben, es vergönnt sein möge, auf gemeinsamen Boden zum wahren Glück des Volkes und des Vaterlandes zu arbeiten. Mit dieser Erklärung teile ich Euer Hochwürden gewiß nichts Neues mit. Sie kennen ja mein politisch-patriotisches credo, welches sich vor niemandem verheimlichte, und das, wie erwähnt, auch der tschechische und deutsche Diözesanklerus kennt. Ich wiederholte es nur, damit Sie einen Beweis ad oculos zur Hand haben, wenn vielleicht wieder einmal jemand mich und den Diözesanklerus einer unpatriotischen Gesinnung verdächtigen wollte. Uebrigens kennen Sie und die vereinigte katholische Partei unsere aufrichtig-treuen Gesinnungen im Dienste der Kirche und des Vaterlandes und dieselbe Kenntnis können aus den Tatsachen der Vergangenheit auch andere haben, die eines guten Willens sind. Ich zeichne mich als Euer Hochwürden freundschaftlich ergeben.

Dr. Josef Dobrawa, Bischof.